

Weihrach und Petroleum

Von Rafimix Sublimex

Der Pfeffer schmeckt das Weihrachflak... Bei Gott, er hat nur einen Haß, Den Hundel laut er am Altar: Die heilighelliche Gefahr...

Die Südnemffen sind vorbei... Korbei ist nicht das Kopfgeschrei. Im Gegenteil, es drückt wie'n Stier In Nom der Pottfanonier.

Was hat er bloß, der gute Mann? Was geht ihn Sowjetrußland an? Wo, da drückt der heilige Schuß: Das freie Volk schlägt Kirchen zu...

Tja, wo bleibst du der Heilsanlung, Wo das private Eigentum? Ergimmt läßt er den Panisch roll'n... Das kann der Himmel doch nicht wollen...

Der Papst stellt schuldig sich vor's Geld... Sein Reich ist nicht von dieser Welt... Sein Reich sinkt nach Petroleum...

Und ein Sondergebet noch hier für Sie Betendige.

Jung-Deutschland nach!

Am Mittwoch vormittag in der 11. Stunde wurde die Sanitätsabteilung der Feuerwehr nach einem Hauke der Mantröhe gerufen, wo eine 21 Jahre alte Hausangestellte durch Unfall...

In seiner Wohnung auf der Freiburger Straße hatte am Mittwochnachmittag ein 28 Jahre alter Straßenbahnfahrer einen Unfall...

Es geht den deutschen Arbeitern in Deutschland so gut, daß sie sich ins Jenische befordern...

Wohnungen für Arbeiter?

Unter der Überschrift 'Neubaumwohnungen für Arbeiter' von 'Wohnungen' meldet der Dresdner Anzeiger von gestern: 'Wohnten die eine Arbeiterwohnung haben, ist noch nicht bekannt, daß sie gegen Zurückvergabe ihrer Wohnung eine Neubauwohnung...

Wohnten von 600 Mark an? Welcher Arbeiter kann in eine solche Wohnung ziehen?

Eine lächerliche Drohung

(Arbeiterkorrespondenz)

Sonabend den 22. März 12 Uhr bestellte ich unsere Erwerbslosenzeitung vor der Kontrollstelle Kleine Plauenische Gasse. Mein Ausweis war: 'Die neue Stempelgesetzgebung'...

Roter Abend in Eßtau

Am Sonnabend dem 20. März 1930 findet im Bürgergarten, Eßtau, ein Roter Abend statt. Mitwirkung der proletarischen Musikvereinigungen Friedrichstadt. Eintritt: Vorkarbeiter 40 Pfennig; Erwerbslose 20 Pfennig.

Anonyme Zuschriften wandern ohne Erbarmen in den Papierkorb. Jeder Einsender eines Artikels muß seinen Namen und die vollständige Adresse angeben.

Die Geelenfänger machen schlechte Geschäfte

Die Arbeiter antworten den Scheinheiligen Pfaffen mit dem Austritt aus der Kirche

Die verstärkte Hebe der Pfaffen aller Richtungen gegen die Sowjetunion dient der Kriegsvorbereitung. Wir berichten in den letzten Wochen mehrfach eingehend über verschiedene Erscheinungen des Kampfes der Pfaffen und über die Methoden ihrer Propagierung.

des Kreuzzuges gegen den ersten Arbeiter- und Bauernhaat der Welt.

Die Arbeiter antworten in letzter Zeit auf die Manöver der Kriegsböher im Talar mit dem Austritt aus der Kirche. Und bejorgt teilt der bürgerliche Statistiker jetzt die Zahlen über die Kirchenein- und -austrittsbewegung in Sachsen im Jahre 1929.

mit. In verschiedener Form übernimmt die gesamte Presse diese Mitteilungen. Welch heikles Thema die Angelegenheit ist, beweist die Tatsache, daß kein Blatt die Zahlen zu kommentieren wagt. Aber — sie haben alle Ursache, zu schweigen, denn im Jahre 1928 betrug die mittlere Zahl der Religionszugehörigen zur evangelisch-lutherischen Bundeskirche 4425 647, zur römisch-katholischen Kirche 175 787, zu sonstigen christlichen Gemeinden 24 017 und zum Judentum 23 497. Nach den Anzeiger gab der Standesämter erfolglos nunmehr im Berichtsjahre 28 150 Austritte, bei der römisch-katholischen Kirche 75 Austritte und 2131 Austritte, bei sonstigen christlichen Gemeinden 154 Austritte und 236 Austritte und beim Judentum 53 Austritte.

Es würde sehr interessant sein, wenn man die Zahlen des Jahres 1929 zu Gesicht bekommen könnte.

Reaktionäre Beschlüsse im Stadtparlament

Koalitionsbemühungen von SPD, Demokraten und Volkspartei — gegen die Arbeiter

Dresden, den 28. März 1930

Die vom Rat beschlossene Erhöhung der Gehälter für die Benutzung von Verkaufshänden, Keller, Kühlräumen usw. in den städtischen Markthallen, die am 1. April 1930 in Kraft treten soll, wollten die Sozialisten einigungs der zeitigen Stadinerordnetensetzung ohne Diskussion durchschleichen. Genosse Neuhof beantragte, die Vorlage nochmals an den Finanzausschuß zu verweisen. Sein Antrag wurde aber gegen eine starke Minderheit abgelehnt.

mit viel erbittertem Fährtenanwand die „Hühnerhande“ will, für die gerade sie voll verantwortlich zeichnet.

Genosse Schrapel kennzeichnete in der Diskussion, daß die neue Wohnungsordnung ein Entgegenkommen an die Hausbesitzer sei, verbunden mit Bauminerhalten. Den Fährtenanwand der Hausbesitzer werden für und für gestrichelt. Mit den Stimmen der Nazis wurde dann der Antrag abgelehnt. Hierauf machte die SPD wieder einmal in „Hagaren“ nach dem altbekannten Rezept

So tun, als ob...

Sie hat einen Antrag gestellt, den Frau Wäpzig begründete und der den Rat erwidert, die Reinigung des Beschäftigtenbetriebs in den Stadtteilen Köblau und Plauen schnellstens zu veranlassen, damit sie bis zur Eröffnung der Hygienekontrolle durchgeführt ist.

Ein besonderer Punkt der Begründung war der Hinweis, die Reinigung koste der Stadt kein Geld, da sie von einer Interessengemeinschaft bezahlt werden müsse. Später wurde der Stadt alles nichts folgte!

Ein kommunistischer Antrag für die Gemeindefürsorge a) den Austritt aus dem Arbeitgeberverband Sächsischer Gemeinden zu beschließen,

- b) die Stundenlöhne der Gemeindefürsorge vom 1. April 1930 an um 20 Pf. zu erhöhen, c) die Funktionszulagen auf mindestens 20 Prozent des Grundlohnes zu erhöhen, d) vom 1. April 1930 an in den Betrieben den 7-Stunden-Tag und die 40-Stunden-Woche einzuführen,

wurde nicht genügend unterstützt und verfiel somit der Ablehnung. Diese Ablehnung mit den Stimmen der SPD kennzeichnete genügend, daß dieser Partei der Kampf um Arbeiterinteressen" aus Fährte ist. Auch die Nazis folgten nicht erötend den arbeitereindlichen Spuren der SPD und der Oberbürgermeisters D. Wäpzig.

Einbau einer Wasserreinigungsanlage im Georg-Vinhold-Hof

und die Zurverfügungstellung der dazu notwendigen Mittel in Höhe von 17 000 Mark wurden dann beschlossen. Es wurde Zeit... Dann wurde die Erhöhung der Markthallengebühren und einer starken Abrechnung des Genossen Wäpzig mit dem sozialdemokratischen Finanzdirektor beschlossen. (1) Hierauf wurde ein Gutachten angenommen, das vorzählt, die Zahl der in den Jahren 1928 und 1927 aus Mitteln der Mietzinssteuer erstellten Gewerberäumen als genügend anzusehen.

Ein Beschluß auf Erhöhung des Schulgeldes

ist praktisch die Annahme einer Vorlage des Rates vom 10. 8. 1929, worin er vor schlägt, die Erhöhung von monatlich 1 RM als „Laboratoriums-, Sammlungs- und Büchereigebühr“ von den Schülern der Technischen Lehranstalten von Ostern 1930 an zu genehmigen.

Genosse Schrapel wandte sich mit aller Schärfe gegen diese Maßnahme, die den reaktionären sozialdemokratischen Finanzdirektoren Dr. Wäpzig zum Vater hat und die die in der Personifikation der Lehr- und Vermittlungsfreiheit zum Teufel jagt. Damit war die Sitzung beendet. Die nächste Sitzung findet Montag den 7. April statt.

So schreien die Bonzen:

„Rote Betriebsräte sind Führer ins Glend!“

Gebt den Reformisten auf ihr Geschrei die Antwort durch Wahl roter Betriebsräte!

Kollegen, ich muß euch warnen. Dieser Keel hier ist ein ganz absehbare, rufstühlerisches Gemisch. Er ist ein Vertreter der Verleumdungstheorie. Wohingegen wir die Gegner der Verleumdungstheorie sind. Überlebet euch doch, Kollegen, was das hinhörtet ist. Wenn ihr dem Brauer folgt, dann muß das Glend über uns kommen. Er will das Brot und die Butter euren Kindern, Kindern und auch euch, Kollegen, nehmen. Er will euch dem Glend zuführen!

(Kette des Gauleiters Sängerkreis vom Gesamtverband öffentlicher Betriebe in der Reichsdeputationskommission vom 21. 3. der Kraftwerks-AG Dresden gegen den oppositionellen Betriebsrat Sächsischer Gemeinden der Großstraßenstraße)

Ein als Kraftwagenführer von der Kraftverkehrs-AG Freital Sachlen einmündiger, aber als Dreher in der Werkstatt Tharandter Straße beschäftigter Arbeiter wurde von der Direktion freigeschickt, weil er in seiner Freizeit das Auto seiner Schwiegermutter gefahren haben soll. Der rote Betriebsrat gab seinem Einpruch nach, da er der Auffassung war, daß dies nicht als Nebenbeschäftigung im Sinne des Tarifvertrages aufzufassen sei, und weil vor allem der Entlohnung für die Tätigkeit kein Entgelt erhalten hätte. Eingangsverhandlungen scheiterten, und der Betriebsrat rief zur Entlohnung des Arbeiters an. Angeordnet war der Betriebsrat, der Vertreter der Beklagten, führte aus, daß der Entlohnung erwerbsunfähig krank gewesen und während dieser Zeit gehen worden sei, wie er ein Auto gefahren habe. Zur freigeschickten Entlohnung genügte dies, denn es sei nicht unbedingt nötig, daß bei Nebenbeschäftigungen Verdienst erzielt werde. Dem hielt Frau Brauer entgegen, daß sein Mandant gerade deswegen entlassen worden sei, weil die Direktion angenommen habe, dieser habe für die einmalige Fahrt eine Vergütung erhalten. Da also durch die freigeschickten Entlohnung einseitig die Voraussetzungen der freigeschickten Entlohnung beseitigt worden seien, erwiderte der Klagevertreter in der Annahme,

daß bei dem ästhetisch klaren Stand der Dinge der Prozeß mit vom Kläger gewonnen werden könne, das Urteil zu fällen. Die Klage auf Weiterbeschäftigung wurde aber abgewiesen. In der Urteilsbegründung brachte Arbeitsschlichter Reinhold zum Ausdruck, daß die Verhandlungsmasse des Klägers genügt habe, in ihr eine Nebenbeschäftigung zu erblicken. Eine weitere Verhandlung einer vom Gen. Brauer vertretenen Klage, die die Entlohnung einer Aufwartefrau betraf, wurde vertagt. Der Klagevertreter war nämlich bereit, Beweis dafür zu erbringen, daß nach der Entlohnung der Aufwartefrau seiner Witwe mit zwei Kindern bei den Reinigungsarbeiten noch Nebenarbeiten zu machen werden. — Man sieht also, wie der rote Betriebsrat den Armen und Kindern das Brot und die Butter wegnimmt, wie es der „belaubte Sängerkreis“ vom Gesamtverband in seiner Wahlplakatsrede der Reichsdeputationskommission auf die bevorstehende Betriebsratswahl weisen will.

In Söldners Schuhmacherei darf geprügelt werden

Bei einem Stier das rote Tuch rot, so bringt man die Leute revolutionäre Literatur in Rot. Arbeiterkämpfer gingen am Dienstag für die KPD den „Koburner“ verkaufen. Sie kamen auch zu dem Schuhmachereimer Söldner, Rosensteiner Str. 18. Die Frau bestellte erklärte beim Durchgehen der Zeitungsblätter: „Nein, wir lauten nichts.“ Als die Kinder den Boden verlassen wollten, kam ein Mann herein und schlug ein Kind auf den Kopf und schrie: „Ihr habt bei einem Prügel so lange an der Scheibe gepöchtelt, bis sie entzwei ging und dann das Zeug daraus geschoben! Ihr seid ein Schwein! Ihr seid das Zeug („Koburner“) bloß von der Straße auf und betragt die Leute damit. In die Schule müßt man gehen und der Lehrer müßt euch den Arsch auswaschen.“ Der Schuster und seine Frau stimmten dem Manne bei. Die Mutter des geschlagenen Jungen ging zu dem Schuhmachereimer Söldner und verlangte, er solle ihr den Namen des Mannes nennen. Die Leute erklärten: „Wir kennen ihn nicht.“ Ja, Frau Söldner erklärte auf die Frage, daß sie doch in ihrem Geschäft fremde Kinder von fremden Leuten nicht schlagen lassen dürfe: „Den Kindern schadet es gar nichts, wenn sie einmal ein Poar unter bekommen! Auch genug sind sie, goldwindel haben sie auch!“ Die Entlohnungen beim Prügel ergaben, daß weiter eine Scheibe eingeschlagen, noch etwas geschoben worden ist. Die Söldner Arbeiterkämpfer wird sich hieraus ihren Biers zu machen wissen...

Die Zuständigkeit des Arbeitsgerichts

Sehr häufig kommt es nach und nach, daß das Arbeitsgericht von Auswärtigen aufgesucht wird, deren Angelegenheiten nicht in das Arbeitsgebiet des Arbeitsgerichts gehören. Vor dem Arbeitsgericht werden nur Klagen verhandelt (und meistens abgewiesen). Die Red., die Forderungen aus einem Arbeitsverhältnis entspringen, andere Angelegenheiten z. B. Überbreitung der Arbeitszeit usw. gehören vor das Gewerbeaufsichtsamt, Westerntstraße 45.

Zwanzig Einbrüche eines Jagdheimers

In den letzten Wochen wurde fünf hintereinander dreimal in eine Verkaufsstelle des Konsumvereins Barmbarts in der Reulstraße eingebrochen. Der Dieb erlangte insgesamt etwa 1800 Mark. Nunmehr gelang es der Kriminalpolizei, den Täter in einem 19jährigen Hausdiner von hier zu ermitteln und festzunehmen. Bei den Erörterungen stellte sich weiter heraus, daß er seit Mitte vorigen Jahres 5 Einbruchsdiebstähle in der Albertstraße, 10 Geschäftsbücherei in Dresden sowie in Fremdenzimmern einer Pension in Schreiberhaus und in einer Schaumweinbrennerei in Berlin verübt hatte.

Freital. Am Sonnabend dem 20. März, Eröffnung der Ausstellung der Arbeiterfotografen, Orsava Freital, in der „Alten Welt“, Freital-Deuben, Wertvolles, interessantes Bildmaterial bietend, erwarten wir Besuch der Arbeiterkämpfer.

Der erste diesjährige Dresdner Jahrmart findet vom Sonntag dem 30. März bis Mittwoch den 2. April statt. Der Jahrmart wird wieder auf dem Hauptplatz abgehalten. Der Warenverkauf findet am Sonntag von vormittags 11 Uhr ab statt.

Gegen die Pfaffenhetze



Heraus zur Verteidigung der Sowjetun on! Heraus zum 5. Reichsjugendtag in Leipzig Ostern 1930